

D r i t t e r  
j a h r e s b e r i c h t

d e r  
königlichen Akademie der Wissenschaften,

zur Feyer des

Maximilians-Tages,

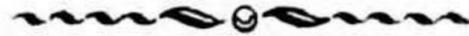
des 12. Octobers 1810,

in einer öffentlichen Versammlung der Akademie

e r s t a t t e t

v o n

dem General-Secretär derselben.



M ü n c h e n ,

gedruckt bey Franz Seraph Storno. 1810.



---

**D**as Namensfest unseres königlichen Beschützers ist durch die von Ihnen mit Beyfall aufgenommene Rede eines unserer Collegen gefeyert worden. Ein anderer Theil jener Feyer, der auf heute verlegt ist, \*) besteht auch dießmal in dem einfachen Bericht über das, was in dem letzten Jahre von unserm Verein geleistet wurde oder ihm begegnete. Möge diese treue Aufzählung die billigen Richter in dieser verehrten Versammlung und unter unsern Mitbürgern nicht unbefriedigt lassen, und dem besten der Könige und seinen ersten Räthen die Ueberzeugung befestigen, daß die preiswürdigen Absichten, die vor drey Jahren die Erweiterung dieser Anstalt bewirkten, immer mehr erreicht werden.

Die philologisch - philosophische Classe beschäftigte sich mit Prüfung der Schriften, welche nach dem öffentlichen Aufruf zur Verfertigung eines vorzüglichen Lehrgebäudes der deutschen Sprache preisbewerbend waren eingesendet worden. Es ist daher hier der Ort, den erwarteten Ausspruch über diesen wichtigen Gegenstand, der von der Classe mit dem verdienten Ernste behandelt wurde, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Es wurde im vorigen Jahresberichte angezeigt, daß bis Ende August 1809, wo der gesetzte Termin ablief, sechs preisbewerbende Schriften eingekom-

\*) Das allerhöchste Namensfest Sr. Kön. Majestät wurde am Vorabende desselben, den 11. Oct. durch eine öffentliche Sitzung begangen. Die Rede des Hofr. Jacobs „über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben“ füllte die zu jener Sitzung bestimmte Zeit aus; die Erstattung des Jahresberichtes wurde daher auf einen späteren Tag d. 29. Oct. verlegt.

kommen waren; der Zeitpunkt, wo das Resultat der Prüfung laut werden sollte, wurde damals auf den 28ten März d. J. gesetzt. Umstände bewirkten, daß er nicht eingehalten werden konnte; er mußte auf heute verlegt werden.

Das einstimmige Urtheil der Classe ist (zu Folge des Protokolles einer Sitzung derselben am 25. Aug. d. J.) dahin ausgefallen, daß keine der sechs eingesendeten Schriften die Forderungen der Aufgabe erfüllt habe. Die zum Theil sehr ausführlichen Recensionen, aus denen obiges Resultat gezogen wurde, haben das Gute unpartheyisch anerkannt, das mehrere jener Schriften in einzelnen Abschnitten enthalten; aber es wurde auch zugleich dargethan, daß keine der eingekommenen Arbeiten die gedruckt vorhandenen besseren Werke in diesem Fache im Allgemeinen übertreffe, und daß also die kön. Ak. d. W. keine derselben der Regierung unbedingt zu dem Zwecke empfehlen könne, zu welchem diese Preisaufgabe von ihr aufgestellt war. Indefs hat die Classe geurtheilt, daß die eine der sechs concurrirenden Schriften, mit dem Spruche, *Data tempore prosunt* — sich durch Scharfsinn und einige überraschende neue Ansichten auszeichne. Dieser erkennt sie, als ein Zeichen besonderer Achtung für ihren Verfasser, eine goldene akademische Medaille zu \*).

Außer jenen sechs Schriften war bey der Akademie noch eine Anzahl Abhandlungen eingelaufen, die, da sie nur einzelne Theile des Ganzen, von dem hier die Rede ist, behandelten, sich nicht als preisbewerbend ankündigten, aber doch durch ihren Werth die Aufmerksamkeit der Beurtheiler auf sich zogen. In dieser Hinsicht erwähnt die Classe in ihrem Protokolle ehrenvoll eines Aufsatzes des Hrn. Prof. Reinbeck in Stuttgart, und mehrerer Abhandlungen des, sich hier in München aufhaltenden Hrn. Radlof, dessen Verdienste um deutsche  
Sprach-

\*) Wenn der Verf. derselben seine Schrift bey dem akademischen General-Secretariate mit Nennung seines Namens zurückfordert, so bittet man ihn, zugleich zu erklären, ob er genehmige, daß sein Name in der nächsten allgemeinen Sitzung der Akad. genannt, in das Protokoll eingetragen, und dann dem Publikum mitgetheilt werde.

Sprachforschung bekannt sind. In der Ueberzeugung, daß dieser Zweig der Literatur von dem Scharfsinne desselben noch manche Früchte zu erwarten habe, hegt die Ak. den Wunsch, daß Hr. Radlof jener Nationalangelegenheit noch ferner seine Studien widmen möge.

Da diese ganze Aufgabe bekanntlich nicht ursprünglich aus dem Schoosse der Akad. d. Wiss. hervorging, sondern von der höchsten Stelle aus, zunächst zum Nutzen für die Unterrichtsanstalten des Königreichs, veranlaßt wurde, so fragte die Ak. höhern Orts an, ob der Preis von neuem ausgesetzt werden solle. Es erfolgte nach Antrag der Classe eine verneinende Antwort.

Wenn also für jetzt und auf jene Preissetzung nicht das Meisterwerk über die deutsche Sprache ins Daseyn getreten ist, das wohl von Einigen als Resultat erwartet wurde, so sollen, hoffen wir, doch davon, daß die Ritter aufgeboten und in die Schranken gerufen wurden, die erfreulichen Folgen nicht ausbleiben. Die Cultur der Muttersprache liegt an sich schon in dem Gebiet der Gegenstände, mit welchen die erste Classe der Akad. sich beschäftigt; die Veranlassung, die unsre erlauchte Regierung der Akad. gab, ein lebendiges Interesse daran gleich bey ihrer Ernenung laut auszusprechen, erhöht die Verbindlichkeit derselben, diesen wichtigen Zweig der Literatur nicht aus den Augen zu lassen. Da außer dem jährlichen Bande der akademischen Denkschriften von jeder der Classen unserer Akad. noch besondere Sammlungen in freyer Folge erscheinen werden, so sollen in denen, welche die erste Classe zum Druck befördern wird, vorzüglich Untersuchungen über deutsche Sprache in grammatischer und geschichtlicher Hinsicht, über alte Denkmale unsrer vaterländischen Literatur, von denen die kön. Centralbibliothek einen so reichen Schatz besitzt, ihren Platz finden.

Und welche Zeit begünstigte dieses mehr, als die unsrige, wo die Kälte endlich zu schwinden beginnt, mit welcher der Deutsche so lange seine herrliche

liche, hohe, von jeher mehr als er und sein Land selbstständige Sprache behandelte, und wo man, das Unrecht der nächsten Vorfahren möglichst wieder gut zu machen, sich zu den köstlichen Blüten urdeutscher Poesie mit Huldigung hinwendet, zu ihnen, die so lange verkannt wurden von dem unheimisch gewordenen Sinn, indem er sich, aber zum bittersten eigenen Nachtheil, hier nur auf das griechisch-römische Alterthum, dort nur auf die neuen europäischen Nachbarn richtete, und die ehrwürdigen Monumente deutscher Kunst nicht achtete. Keine Ungerechtigkeit kann dauern; auch diese hat ein Ende. Wettfernd werden von jetzt an alle wissenschaftlichen Institute Deutschlands die Cultur der Muttersprache beachten — und das unsrige soll nicht zurück bleiben.

Das Antiquarium, das Attribut, dessen specielle Aufsicht dieser Classe anvertraut ist, befindet sich noch in dem Zustande, wie im vorigen Jahre. Da die kleinen, nothwendig darin vorzunehmenden Baureparaturen noch nicht ausgeführt sind, so konnte auch in diesem Jahre nichts für die wissenschaftliche Anordnung desselben geschehen. Die Akademie wünscht sehnlich, im künftigen Jahre berichten zu können, daß sie dieses bewundernswürdig schöne Local welches mit allen seinen Decorationen als ein Ganzes, dem Geschmack und Fleiß seines Schöpfers, Peter Candid's, zur größten Ehre gereichendes Werk da steht, — zum Museum der vaterländischen Alterthümer eingeweiht habe, und mit der Eröffnung desselben das nächste Fest unsers vielgeliebten Königs feyern wolle. Dann sollen auch die Hefte über die römisch-baierischen Alterthümer ihre Fortsetzung erhalten, die durch die Aufstellung und Anordnung der vorhandenen reichen, dahin gehörigen Materialien erst möglich wird.

Ehe dieser Bericht von den andern Classen der Akad. und ihren Attributen handelt, erwähn' er zuvor der Fortschritte, welche die königl. Centralbibliothek, dieses für alle Sectionen der Akad. gleichwichtige, allgemeine Attribut, auf dem Wege zur vollendeten Anordnung gemacht hat.

Zu dem schon vorhin definitiv aufgestellten und systematisch katalogirten Abtheilungen der Bibliothek sind in diesem Jahre hinzugekommen: das Bibelfach, dessen Katalog fünf Bände füllt; Naturgeschichte, 2 BB.; Oekonomie, 1 B.; neu-lateinische schöne Literatur, 3 BB.; italienische, 1 B.; Spanische, Portugies. u. Englische sch. Lit., 1 B.; Mathematik, 3 BB. Bey allen diesen Fächern ist die Controlle zwischen den systematischen und alphabethischen Katalogen bereits hergestellt. Hoffentlich wird der künftige Jahresbericht die Katalogen über die vaterländische Geschichte und Statistik, über die Reisen, die Philosophie, Physik, Sprachkunde, Classiker und Patristik, als vollendet nennen können, da an allen diesen Fächern bereits mit Ernst gearbeitet wird. — Eine Folge jener erwähnten genauen Katalogirung war es, daß aus den so behandelten Fächern zugleich die doppelt und mehrfach vorhandenen Bücher ausgehoben und katalogirt werden konnten. Ueber die Doubletten aus dreyzehn Fächern sind nun diese Kataloge hergestellt. \*) Sie werden allmählig an die Universität Landshut, an die Akademie der bildenden Künste, das hiesige Kön. Lyceum, das Kön. Cadettencorps etc. zur Auswahl mitgetheilt. Mit Herstellung solcher Doublettenkataloge über die übrigen Fächer wird eifrig fortgefahren. So allein kann das Geschäft der Abgabe der doppelt und mehrfach vorhandenen Bücher der Kön. Centralbibliothek mit Ordnung betrieben werden; es bereichern sich auf diese Weise jene gelehrten Institute aus dem Ueberflusse der Centralbibliothek, und diese gewinnt durch die Abgabe des Entbehrlichen etwas an Raum. Jedoch ist das letztere nicht so bedeutend, daß an völlige, bleibende Aufstellung der ganzen Kön. Centralbibliothek ohne den neuen, mehrmals erwähnten, bereits beschlossenen Anbau gedacht werden könnte.

Auch

\*) Diese Fächer sind: 1. Schöne Literatur. 2. Naturgeschichte. 3. Medicin. 4. Reisebeschreibungen. 5. Literärgeschichte. 6. Künste. 7. Bairische Geschichte. 8. Römische und Griechische Classiker. 9. Griechische Kirchenväter. 10. Lateinische Kirchenväter. 11. Ausgaben der Bibel und einzelner Theile derselben. 12. Politik. 13. Philosophie, Mathematik und Physik.

Auch in diesem Jahre musste ein großer Theil des Bibliothekfonds auf Anordnung und Katalogirung des Vorhandenen gewendet werden; auf Vermehrung konnte man weniger denken. Indefs sind durch die Vorsorge S. Kön. Maj., besonders bey Ihrem Besuche in Paris, sehr kostbare Bereicherungen der Bibliothekschätze als Geschenke eingegangen. Mehrere Gelehrte haben mit ihren eignen Werken oder andern seltenen Büchern sich ein ehrenvolles Andenken bey uns gestiftet. Auch ist sonst keine Gelegenheit zu nützlichen oder seltenen Erwerbungen vorbeylegassen worden. Eine der wichtigsten derselben in dem verflossenen Jahre ist ein Codex des Niebelungen-Liedes, der gegen eine Anzahl seltener Doubletten aus dem Fache der Classiker eingetauscht wurde. Eine ausführliche Nachricht über diese Handschrift, welche zwar von Hohenems stammt, aber nicht genau mit der von Bodmer in dem Vorbericht zu Chriemhildens Rache gegebenen Beschreibung der ehemaligen Hohenemser Handschrift übereinstimmt, wird in kurzem die Freunde der altdeutschen Literatur von der Wichtigkeit dieses Fundes überzeugen.

Ueber die Arbeiten der mathematisch-physikalischen Classe hat der Secretair derselben in einem zweyten Bericht bis zu Ende des Jahres 1809 für die Kenner und besondern Freunde dieser Fächer ausführliche Rechenschaft gegeben, Ein dritter solcher Bericht über das Jahr 1810 wird zu Ende des jetzigen Jahres in den Händen der Mitglieder seyn, und sie ausführlich über die gelehrten Beschäftigungen dieser Classe unterrichten, da in dem gegenwärtigen allgemeinen Berichte nur kurze Erwähnung derselben geschehen kann.

Den zweyten Band der Denkschriften, dessen ohne Schuld der Akademie verspäteter Druck in kurzem vollendet seyn wird, haben unter den residirenden Mitgliedern dieser Classe mit Abhandlungen bereichert die HHn. Schrank, Petzl, Flurl, Gehlen, Sömmerring, Seyffer und der seel. Ritter; unter den auswärtigen die HHn. v. Lupin, Vaucher und Langsdorf

dorf. \*) Die im vorigen Jahresbericht erwähnte Abhandlung des H. MR. Güthe über den Astrios des Plinius, von welchem sehr seltenen Stein der Verf. selbst ein kostbares Exemplar besitzt, ist abgesondert im Druck erschienen, und macht zugleich den Anfang der Sammlung von besondern Schriften dieser Classe.

Ausser diesen bereits gedruckten Abhandlungen wurden der Classe neue Arbeiten vorgelesen von den in München gegenwärtigen Mitgliedern, HHn. Gehlen, Schrank, Sömmerring; und eingesendet von auswärtigen, den HHn. Pfaff in Nürnberg, Pickl in Eichstädt, Schneider in Frankf. a. d. O., Sprengel in Halle, Vogler in Darmstadt. Mehrere dieser Abhandlungen sind bereits in das Portefeuille für die Denkschriften niedergelegt worden; von andern wird der im Druck erscheinende Bericht des Secretairs dieser Classe umständliche Auszüge geben. Mehrere Mitglieder der Classe haben in dem verflossenen Zeitraum ausserakademische schriftstellerische Arbeiten unternommen

\*) Hr. Dir. Schrank: über die Bewegungen der Aufgufsthierchen; über die Sparsamkeit der Formen im Pflanzenreiche und ihre Uebergänge; über die Lebhaftigkeit einiger Pflanzen. — H. Commenthur Petzl: über ein Fossil aus dem Steinkohlenwerk zu Häring in Tyrol; über den glatten Beryll vom Rabenstein im Bairischen Walde; — H. Dir. Flurl: über die ältere Geschichte der Saline Reichenhall. — H. HR. Gehlen: Beyträge zur wissenschaftlichen Begründung der Glasmacherkunst. — H. GR. Sömmerring: über einen elektrischen Telegraphen. — H. Dir. Seyffer: *super longitudine geographica speculae astronomicae quae Monachii est.* — Der verst. Ritter: Elektrische Versuche an der *Mimosa pudica*, in Parallele mit gleichen Versuchen an Fröschen. — H. Berg-Commiss. v. Lupin: Geognostisch-mineralogische Beobachtungen auf verschiedenen Reisen in das schwäbische Albgebürge. — H. Vaucher in Genf: *Sur la séve d'Août.* — H. GR. Langsdorf in Heidelberg: über die Gesetze des Stosses, vorzüglich in Anwendung auf den *belier hydraulique*. Mehreren dieser nun wirklich abgedruckten Abhandlungen geschah schon im vorigen Jahresberichte als vorgelesener und eingesandter, oder in das Portefeuille für die Denkschriften aufgenommener Erwähnung.

men und herausgegeben, oder in Folge ihrer Amtsverhältnisse, wichtige Unternehmungen für das Beste des Staates ausgeführt, welches Alles die Akademie mit dem lebhaftesten Beyfall erkannt hat, indem sie als Gesamtheit sich durch das Verdienst des Einzelnen geehrt findet.

Prüfungen neu erfundener oder verbesserter Maschinen, so wie anderer, in das Gebiet der Physik einschlagender Entdeckungen und Vorschläge, wurden der Akad. d. W. theils von den höchsten Behörden aufgetragen, theils auf Ersuchen der Urheber von ihr unternommen. Die eine dieser Prüfungen, über die von dem hiesigen Bürger, Becker Weifs, vorgelegte holzsparende Malzdarre, hatte zur Folge, dafs die Akademie ihm für seine in die Staatsökonomie wohlthätig eingreifende, durch vielfältige Anwendung erprobte Verbesserung eines so wichtigen Erwerbzweiges eine goldne akademische Denkmünze zuerkannte. Sie empfahl zugleich diesen wackern Bürger Sr. Kön. Majestät durch Vorlegung der angestellten Prüfung, worauf ihm von dem Könige ein aufmunterndes Geschenk ertheilt wurde.

Eine andere Prüfung blieb auch nicht ohne Folgen für den einheimischen Erfindungsgeist. H. Robert Fulton zu Newyork hat ein Dampfboot erfunden, das als Packetboot auf dem Hudsonsflufs regelmäfsig stromaufwärts geht, ohne von Pferden gezogen zu werden, allein bewegt durch die Kraft einer darauf angebrachten Dampfmaschine. Es fragte sich, ob eine solche Vorrichtung auch auf der Donau anwendbar sey, und so wurde uns von der höchsten Stelle aufgetragen, seine Vorschläge zu prüfen. Diefs geschah und das Resultat fiel dahin aus, dafs bey dem reissenden Gang der Donau, bey dem Mangel an Steinkohlen u. s. w. jene Einrichtung hier keine Anwendung leide. Zugleich erbot sich unser verehrliches Mitglied, H. Maschinendirector v. Baader, eine das Stromaufwärts-Fahren auf der Donau, dem Inn, der Isar und dem Lech betreffende, mit grofsen Vortheilen und geringen Kosten ausführbare Erfindung auf weitere

Ver-

Veranlassung anzugeben, welches von der Akademie der höchsten Stelle angezeigt worden ist.

Diese Verhandlung erinnerte überdiess einen andern unserer Collegen, — der, obwohl mit einem ganz verschiedenen Hauptfach beschäftigt, uns doch schon als scharfsinniger Bearbeiter der Mechanik durch die von demselben herührende Erfindung der ersten Stereotypen in Deutschland und eines eignen Verfahrens dabey, bekannt war,\*) — den Kön. Geh. Staats-Archivar Hr. von Pallhausen an eine von ihm ausgedachte Vorrichtung zum Stromaufwärtschiffen, die er schon notorisch im August 1807 der General-Salinen-Direction vorgelegt hatte. Es hat derselbe das Modell eines solchen Bootes nebst einem erläuternden Aufsätze der Akademie vorgelegt; eine akademische Commission ist beauftragt, die nöthigen Versuche und Prüfungen hierüber anzustellen und über das Gefundene der Classe Bericht zu erstatten. — Inzwischen hat auch H. Max Dierenberger zu Friedberg sich, einem gerichtlichen, vorläufig der Akademie mitgetheilten Zeugnisse zu Folge, schon im Herbste 1809 mit Erbauung einer ähnlichen Maschinerie beschäftigt, und ist am 5. Jul. dies. Jahres auf dem Donau-Arme im Hard mit seinem Schiffe, worauf sich 64 Personen befanden, in Zeit einer halben Stunde eine Strecke von einer Viertelstunde Stromaufwärts gefahren. Er behält sich eine förmliche Eingabe an die Akademie vor, sobald er seine Versuche beendet haben wird.

Die Zuckerfabrication aus Runkelrüben durch Hrn. v. Grauvogl in Augsburg hatte schon vorlängst die Aufmerksamkeit der Classe auf sich gezogen.

\*) S. Denkmal im Stereotypen den Manen Guttenbergs geweiht von Vinzenz von Pallhausen. 1805. 16 Seiten, 8. Bey dieser Gelegenheit zeigen wir an, daß so eben Hr. v. Pallhausen den Apparat zu den von ihm erfundenen Stereotypen, der zu dem Druck seines Denkmals auf Guttenberg gebraucht wurde, der Kön. Akademie zum Geschenke gemacht hat.

gen. Ein mündlicher Bericht über dieselbe, den der Secretair der Classe, Fhr. v. Moll, nach gelegentlichem eignem Besuch der Fabrik, in der Classe erstattete, wobey er zugleich die verschiedenen Fabrikate, als Zucker, Syrop, Brantewein, Caffeesurrogat, Rauch-Taback etc. vorlegte, erhöhte das Interesse an der mit musterhafter Regsamkeit betriebenen Fabrik dieses unternehmenden Mannes und seiner Associrten.

Noch viele andere Prüfungen unternahm die Classe, die zum Theil noch nicht geendet sind. Die vollständige Mittheilung der Resultate ist in dem erwähnten Berichte des Secretairs der Classe zu suchen.

Die Classe erhielt durch Briefwechsel, durch Geschenke an Büchern und andern in ihren Kreis gehörigen Gegenständen vielfache Beweise der ermunterndsten Theilnahme ihrer auswärtigen Mitglieder und anderer Freunde der Wissenschaften. Vor allen verdient darunter eine ehrenvolle Erwähnung ein Brief des Hn. Geh. Hofrath Grimm in Gotha unter dem 13. Febr. Dieser ehrwürdige Veteran im Gebiete der Botanik, der als auswärtiges Mitglied unserm Institute seinen Antheil zu bezeigen wünscht, bietet der Akademie seinen ganzen höchst schätzbaren Pflanzenvorrath und die dazu gehörigen Handschriften zum Geschenk an. Es besteht dasselbe hauptsächlich in den, v. J. 1754 — 58 in dem Göttinger Botanischen Garten zur Erläuterung des Hallerschen Katalogs zusammen gebrachten Pflanzen; in einer Sammlung aller in Thüringen und der angränzenden Gegend zur Erläuterung einer *Flora Thuringiaca* an Ort und Stelle aufgenommenen Pflanzen; in allen von Hn. Grimm auf seinen Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und die Schweiz gesammelten Pflanzen, besonders denen aus dem Garten in Kew und von den hierischen Inseln; aus den von Haller dem Hn. Grimm mitgetheilten, in der helvetischen Flora beschriebenen seltensten Originalien und andern von deutschen Botanisten erhaltenen ungeweinen Pflanzen; in vielen kryptogamischen Gewächsen; in einer beträchtlichen Anzahl von Hn. Grimm selbst erzogener seltener Pflanzen aus  
 allen

allen Welttheilen, und endlich in den Handschriften einer bis 1786 bearbeiteten Thüringischen Flora. Der Besitzer dieser Botanischen Schätze äußerte den Wunsch, daß seine Sammlung in den Sälen der Akademie aufbewahrt werden möchte, damit sie nicht zerstreut werde oder in Hände gerathe, die sie nicht hinlänglich zu benutzen verständen. Die Classe hat dieses wichtige, in so rein wissenschaftlicher Hinsicht dargebotene Geschenk angenommen, vorläufig dem Hn. Geh. Hofr. Grimm ihren Dank bezeugt, und beschlossen, nach Empfang desselben besondern Bericht über eine so kostbare Vermehrung der akademischen Sammlungen an Seine Königliche Majestät zu erstatten.

H. Med. Rath Güthe übergab der Classe gleichfalls ein botanisches Geschenk, nemlich solche Exemplare von den Kräuterbüchern der alten Botaniker Matthiolus, Tabernamontanus und Lonicer, in welchen er zu den Pflanzenabbildungen die Linneischen Synonymien beygefügt hat.

Die Erwähnung dieser Bereicherungen führt uns auf die akademischen Attribute dieser Classe und ihren Zuwachs.

Der botanische Garten, in dessen besondern Sammlungen einst diese angeführten Geschenke zum Andenken an ihre Geber einen Platz finden werden, ist unter Direction der Hofgarten-Intendanz in seiner Anlage bedeutend vorgeschritten. Die umfassende Mauer dieses weitläufigen Grundstücks ist größtentheils hergestellt, die Gänge beschüttet, und eine große Masse fruchtbarer Erde hineingeführt. Je größer und vielfacher die Schwierigkeiten sind, mit denen die Anlage an diesem Orte verknüpft ist, desto rühmlicher ist der Muth, der sie durch Beharrlichkeit überwinden wird. Der aus Landshut hieher versetzte H. Director Schrank, unser vieljähriges Mitglied, und Hr. M. R. Güthe, die beyden Vorstände des botanischen Gartens, haben an Sämereyen und lebenden Pflanzen bereits manchen schätzbaren Beytrag zugesendet erhalten. In einem, auch der Akademie gehörigen Nebengarten ist einst-

wei-

weilen zu pflanzen angefangen worden. Künftiges Jahr werden wahrscheinlich die Gewächshäuser und die nöthigen Wohnungen errichtet und der Akademie übergeben werden.

Möchte dies auch bald der Fall mit dem chemischen Laboratorium seyn! Der Bauplatz zu demselben, so wie zu der anatomischen Werkstätte, ist in Besitz genommen und umzäunt, die Baurisse sind eingegeben. Mit jedem Tage wird das Bedürfnis eines gehörig ausgerüsteten chemischen Laboratoriums fühlbarer. Viele Untersuchungen und Prüfungen, die der Akademie von der höchsten Stelle aufgetragen wurden, konnten jetzt entweder gar nicht, oder nur unvollständig angestellt werden, z. B. die Untersuchung über Salpeterbereitung. Wie gern würde sie unser unermüdet thätiger Chemiker mit der befriedigendsten Genauigkeit vorgenommen haben! Bald würden sich dann zu einem so anerkannten Forscher lehrbegierige Schüler sammeln, die er aber so lange noch nicht aufnehmen kann, bis eine dieser Wissenschaft würdige Werkstätte erbaut und gehörig ausgestattet seyn wird.

Den mehrsten Zuwachs hat auch in diesem Zeitraum wieder das Museum der Naturgeschichte erhalten. Durch Geschenke ist theils die zoologische, theils die mineralogische Sammlung vermehrt worden, vorzüglich von Sr. Maj. dem Könige; ferner vom Dr. Eschenlohe aus Türkheim, Dir. Flurl, Diakonus Göriz in Heidenheim, Hofmarschall Fhrn. von Gohr, Pfarrer Griesmair zu Geroldsbach, GR. Fhrn. v. Moll, Prof. Carl Ritter in Frankfurt a. M., Cabinetsdiener Schleicher, Dir. Schrank, Oberstbergr. v. Voith, Mineralhändler Wächter. Auch durch gelegentlichen Ankauf sind schätzbare Vermehrungen erfolgt, besonders im mineralogischen Fache durch einen Ankauf vom Kunsthändler Hertel.— Den bedeutendsten Zuwachs hat das Naturhistorische Museum dadurch bekommen, daß die schön erhaltene Insecten-Sammlung des Fhrn. v. Moll, um welche so eben ein anderer Käufer sich bewarb, von der Akademie nach vorhergegangener Prüfung unter Königlicher Genehmigung gekauft worden ist.

Das

Das akademische Museum der Naturgeschichte besaß bis jetzt nur wenig aus diesem Fache und dieses Wenige in schlechtem Zustande; die eben erworbene Sammlung enthält in sieben Schränken 3400 Schmetterlinge, 3200 Käfer, u. s. m., alle auf eine musterhafte Weise aufbewahrt und in systematische Ordnung gereiht. Der Stamm besteht aus der ehemaligen Pfeifferschen Sammlung, welche den Liebhabern dieses Faches schon durch einen gedruckten Katalog bekannt ist. — Durch diesen Ankauf ist der Akademie eine der Vollständigkeit nahekommende Sammlung von Insecten Deutschlands geworden. — Auch die akademische Mineraliensammlung hat die Aussicht, sich aus dem ansehnlichen Cabinet des Fhrn. v. Moll zu bereichern, indem derselbe aus Anhänglichkeit an unser Institut verstaten will, daß aus seinem Vorrath alles das ausgewählt werde, was hier noch abgeht.

Der jährliche Fonds zur Vermehrung der mathematisch-physikalischen Sammlungen ist in diesem Jahre grötentheils noch zur Herstellung der Schränke und Localitäten verwendet worden. Der akademische Mechanicus hat ununterbrochen an Reparatur der defect gewordenen Instrumente gearbeitet. Die Sammlung hat sich auch dadurch als nützlich gezeigt, daß mehreren Königlichen Behörden und Instituten, wie dem topographischen Bureau, der Steuerrectifications-Commission, dem Lehr-Institut für Landärzte, die nöthigen Instrumente und Apparate, auf Verlangen durch den Conservator, Hn. Can. Imhof, sind dargeliehen worden.

Das polytechnische Cabinet hat einigen Zuwachs erhalten und sieht nun bald einem Local entgegen, wo man wenigstens anfangen kann, es aufzustellen und nutzbar zu machen.

An den auf eine belehrende Weise abgefaßten Verzeichnissen über die naturhistorischen und physikalischen Sammlungen wird gearbeitet; sobald sie vollendet sind, werden sie im Druck erscheinen. — Beyde Sammlungen, außerdem

dem dafs sie den Besuchen der Gelehrten, die sich an die Aufseher wenden, täglich offen stehen, wurden auf ausdrücklichen Königlichen Befehl jeden Donnerstag Nachmittag dem gesammten Publicum geöffnet, eine Einrichtung, wodurch sich neuester Zeit die Pariser und Wiener Museen, oder vielmehr die liberalen Regierungen, die so etwas im Gegensatz mit der vorigen überall üblichen Verschlossenheit verstatteten, ein allgemeines Lob verdient haben. Auch hier bey uns beweist der fortdauernde bescheidene Besuch von allen Ständen, dafs die wohlwollende Absicht der Regierung mit Dank erkannt werde, obwohl sie von Einzelnen auch heftigen Tadel hat erdulden müssen.

Die Sternwarte hat ihre durch den Krieg zerstörte, nothdürftige Einfassung so lange wiedererhalten, bis, nach Errichtung des definitiven Observatoriums, auch dieses Attribut in einer des Gegenstandes und des Gesamt-Institutes würdigen Gestalt und Umgebung dastehen wird. Die in der hiesigen berühmten Instrumenten-Fabrik bestellten, schon im vorigen Jahresberichte erwähnten kostbaren Beobachtungswerkzeuge sind ihrer Vollendung nahe.

Die meteorologische Commission hat die Festsetzung der neuen Gränzen des Königreiches abgewartet. In Kurzem wird zur Organisation des durch alle Kreise Baierns sich erstreckenden und im innern Zusammenhang stehenden meteorologischen Institutes geschritten werden. Die Aufmerksamkeit, welche dieser Zweig der Naturwissenschaften in Deutschland und Frankreich neuester Zeit wieder auf sich gezogen hat, möge eine günstige Vorbedeutung für die Wiederbelebung dieser Anstalt seyn. — Der hohe Peifsenberg ist inzwischen so weit beachtet worden, als es geschehen konnte, bevor nicht auch die übrigen Observationspunkte bestimmt und organisirt sind. Jene von der Natur errichtete herrliche Warte, von der so mancher, der in der schönen Jahreszeit dahin pilgerte, ein unauslöschliches dankbares Andenken mit zurück bringt, soll auf alle Weise von der Akademie so ausgestattet werden, wie sie es bey dem allgemeinen Interesse, das sie einflößt, verdient. Die von dem

dem ehem. Chorherrn zu Raitenbuch Albin Schwaiger entworfene Prospectcharte nebst der dazu gehörigen meteorologischen Beschreibung des hohen Peißenbergs von 1791, die nicht mehr im Buchhandel zu haben war, wird so eben von neuem abgedruckt und sowohl auf dem Peißenberg selbst, als in dem akademischen Bureau in Kurzem zu finden seyn. Eine ausführliche Nachricht von ihrem jetzigen Zustand wird erfolgen, so bald das meteorologische Institut auf allen Punkten in Thätigkeit seyn wird. Dann ist auch der erste Schritt zur Herstellung einer Natur- und Kunst-Topographie Baierns geschehen, zu welcher die Akademie, wie voriges Jahr gemeldet wurde, einen umfassenden Plan eingegeben hat; sie sieht der Königlichen Entschliessung über die Ausführung jenes vorgelegten Planes noch entgegen.

Die mathematisch-physikalische Classe hat einen Adjunct an dem Hn. Dr. Spix aus Bamberg bekommen, der durch seine naturhistorische Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien die Aufmerksamkeit und Achtung der Naturforscher auf sich gezogen hat. Er ist so eben mit Ausarbeitung einer geschichtlichen Darstellung und Beurtheilung aller Systeme der Zoologie von Aristoteles bis auf unsere Zeit beschäftigt.

Zu den Zöglingen ist H. Dr. Ruhland aus Ulm gekommen, ein würdiger Schüler unseres Collegen Schrank; er ist für Naturgeschichte, und zwar für Zoologie und Botanik bestimmt, und hat sich durch seine Inaugural Schrift *de nutritione plantarum*, so wie durch Bearbeitung der von einer akademischen Commission ihm aufgegebenen Prüfungsthemata, die besondere Achtung der Classe und der Akademie erworben. — So genießt unser Institut das Vergnügen, in ihm und den beiden frühern Zöglingen, den HHn. Maier und v. Steffenelli, die unter der Anführung ihrer speciellen akademischen Freunde und Führer auf der Bahn jeder lobenswürdigen Entwicklung fortschreiten, dem Vaterlande die schönsten Hoffnungen entgegen blühen zu sehen und nahes Verdienst ihm anzukündigen.

Die historische Classe lies den Druck des 19ten Bandes der *Monumenta Boica* vollenden; der Druck des 20sten ist bereits bis zum dritten Alphabeth vorgerückt; er enthält die Urkunden von den milden Stiftungen der Stadt München. Ein anderer Band, der die Urkunden des Augsburgischen Klosters St. Ulrich, gesammelt von Hn. Plac. Braun, in sich fassen wird, ist ebenfalls unter der Presse. Beide werden mit der diplomatischen Strenge hergestellt, die seit dem 17ten Bande bey der Herausgabe dieses Werkes beobachtet wird. — Die mühsame und höchstverdienstliche Arbeit des Hn. Sebastian Günthner, die ersten 17 Bände der *Mon. Boica* mit den Original-Urkunden zu vergleichen und die Abweichungen anzumerken, so wie Nachträge durch noch ungedruckte, zur Bekanntmachung geeignete Diplome zu liefern, und ein dreyfaches vollständiges Register über das ganze Werk zu verfertigen, wurde im vorigen Jahresberichte als angefangen angekündigt. Vor acht Monaten legte H. Günthner der historischen Classe Revision und Index über den ersten Band vor. Die Classe erkannte nach genauer Prüfung den beharrlichen Fleiß des Revisors mit lautem und einstimmigem Beyfall an; er wurde aufgefordert, so fortzufahren, wobey noch Einiges zur Vervollkommnung festgesetzt wurde, z. B. dafs den alten Namen der Ortschaften immer, wo es möglich ist, der jetzige beygesetzt werden solle; dieß verbreitet Licht über viele Punkte der Geographie des Mittelalters, und würde nach einiger Zeit nicht mehr herzustellen seyn. Wirklich ist die Revision jetzt bis zum dritten Bande vorgerückt. Gedruckt kann diese in ihrer Art so verdienstliche Arbeit nicht eher werden, als bis wenigstens 10 bis 12 Bände auf diese Weise bearbeitet sind. Kömmt kein Hinderniß dazwischen, so ist es von dem Fleiße des Revisors zu erwarten, dafs dieß in zwey bis drey Jahren der Fall seyn könnte. — Ein Punkt, der bey Herausgabe von Urkundensammlungen in Frage kommen kann, ist, zu bestimmen, bis zu welchem Termin historische Aktenstücke als Diplome und Urkunden angesehen und aufgenommen werden sollen. Die Classe beschloß, dafs man in der Regel künftighin die Urkunden bis zu dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts in unsre Monumente aufnehmen solle, doch

so, daß Actenstücke von besonderer Wichtigkeit auch bey späterm Datum noch zuläfsig wären.

Abhandlungen, welche der Classe in den zwölf Sitzungen dieses Jahres vorgelesen oder vorgelegt wurden, sind: „die Religiosen von Stams zu Wessobrunn. Eine Berichtigung ihrer Geschichte mit Urkunden v. Hn. Roger Schranzhofer, Religiosen und Archivar zu Stams.“ — „Beyträge zur Geographie vom Noricum, von Hn. Andr. Seethaler, Pfleger zu Laufen in Salzburg.“ — „Ueber den Geschichtschreiber Liutprant, besonders über dessen historische Glaubwürdigkeit, von Hn. KR. Martini, ordentlich. besuchendem Mitglied der Classe.“ — Diese Abhandlung erscheint in dem Bande der Denkschriften, der in kurzem die Presse verlassen wird. — Von Hn. GR. Zirngibl: „Beweis, daß Tiburnia nicht, wie von manchen behauptet wird, die Stadt Regensburg, sondern die Hauptstadt in Kärnthen gewesen sey.“ — Vom Hn. Grafen v. Reisach zu Monheim: die noch einmal überarbeitete „Abhandlung über die Grafen von Lechsmund und Graisbach,“ — Vom Hn. Dir. Streber: „über die Bischofswahl zu Freysing im Jahr 1695, als Erklärung einer bis jetzt unbekanntten Goldmünze des Fürstbischofs Joh. Franz v. Ecker.“ — Vom Hn. Geh. Staatsrath v. Krenner: die Fortsetzung seiner „Abhandlung über die Siegel der alten Münchner Bürgergeschlechter.“ Der Secretair der Classe fuhr in seiner Sammlung von *Epitaphiis boicis* fort, und legte unter andern die Abschriften der Grabmäler, die sich an der äussern Mauer der hiesigen Frauenkirche befinden, vor. Diese Sammler-Sorgfalt zeigte sich um so verdienstlicher, als jetzt wirklich manche Grabsteine, die doch immer als Familiendenkmäler zu betrachten sind, zu anderm Gebrauch verwendet und vernichtet werden. Möge nun unser College das Vaterland bald mit Bekanntmachung seiner und der andern bereits bey der Akademie befindlichen Sammlungen von dieser Gattung historischer Monumente beschenken!

Ueberhaupt, alte Denkmäler zu erhalten, das, wodurch unsre biederherzigen Vorfahren die Erinnerung an eine Begebenheit der vaterländischen Geschichte auf die Nachwelt zu bringen suchten, nicht untergehen zu lassen, rechnet die historische Classe zu ihren vorzüglichen Pflichten und übt sie, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu darbietet. So liegt als ein solches Nationalmonument auf einsamer Höhe an der Strafe nach Fürstenfeld die Capelle Hoflach. Der Sieg, den die Herzoge von Baiern-München, Ernst, Wilhelm und Albrecht über den Herzog Ludwig von Baiern Ingolstadt 1422 bey Allingen erkämpften, gab Veranlassung zur Erbauung dieser Kirche.\*) Ein großes altes Gemälde auf der innern Wand derselben stellt diese Begebenheit vor und giebt, nebst dem ausdrucksvollen alten Namen, der Kirche erst ihre Bedeutung. Durch Alter und Feuchtigkeit war diese Malerey ganz unscheinbar geworden, und in wenigen Jahren hätte sie aufgehört zu seyn. Die Classe richtete ihre Aufmerksamkeit darauf; unsre Collegen, die HHn. Westenrieder und Streber besichtigten den Ort, und wiesen einen Maler an, der unter der speciellen Aufsicht des dortigen, mit dem ehemaligen Zustande jenes alten historischen Gemäldes genau bekannten Beneficiaten dasselbe wieder herstellt. — Der eifrige Lenoir in Paris hat sich den Dank seiner Nation erworben dadurch, daß er viele Denkmäler der Geschichte Frankreichs in das ehemalige Augustinerkloster zusammenbrachte und vor dem Untergang bewahrte. Eine ähnliche Pflicht sucht die historische Classe der Akademie gegen das gesamte baierische Vaterland zu erfüllen in einer Periode, wo der rasche Strom der Zeit so Manches mit fortzureißen droht, dessen Verlust unsre Enkel uns zum Vorwurf machen könnten.

Es

\*) *Adlzreiter Annales Gentis Boicae. P. II. p. 155.* „Victoriam Ernestus nec sibi nec suae fortunae retulit in acceptis, totam facti gloriam Deo voluit transscribi, utque extaret aeternum grati animi ad posteros monumentum, sacellum Hoflachii non longe ab Eitinga et Puspergo voluit excitari in loco certaminis, attributo sacerdoti stipendio, qui propitio numini epinicia sacro Eucharistico in posterum celebraret. Ea clades Ludovici spiritus haud parum compressit, jussitque pacem, cujus mentionem adhuc fastidierat, prouiore studio respicere, fastu posito contemptuque patrium, quos ad eam diem fuerat aspernatus.

Es hatten sich in dem Portefeuille der Classe mehrere historische Abhandlungen gesammelt, die theils von einem zu speciellen Interesse sind, theils von einem zu großen Umfang, als daß sie in dem jährlichen Bande der Denkschriften erscheinen könnten, in welchem der Natur der Sache nach die mathematisch-physikalische Classe immer den größten Raum in Anspruch nimmt. Es wurde daher beschlossen, daß auch die historische Classe von Zeit zu Zeit noch eigene Bände historischer Abhandlungen, dergleichen einer im Jahr 1807 erschien, herausgeben solle. Diese werden besonders die ausführlichen Abhandlungen und die Untersuchungen über einzelne Punkte der vaterländischen Geschichte enthalten.

Die Münz- und Gemmen-Sammlung, dieses der Obsorge der historischen Classe besonders empfohlene akademische Attribut, kam im November des vorigen Jahres aus dem Orte wieder zurück, wohin es während der Unruhen des letzten Krieges entfernt worden war. Das Auspacken und mühsame Wiedereinordnen von etlichen und zwanzig Tausend Stück Münzen, (denn so stark war ungefähr damals die Königliche Sammlung) beschäftigte mehrere Monate hindurch den Conservator ohne Unterlaß, bis er zu den verdienstlichen Arbeiten kommen konnte, von welchen gleich weiter unten die Rede seyn wird. Der größte Theil des für dieß Attribut bestimmten jährlichen Fonds mußte auf die terminliche Bezahlung für die v. Widdersche Sammlung vaterländischer Münzen, und der Rest auf Herstellung der nöthigen Münzschränke gewendet werden; kaum, daß so viel übrig blieb, um die merkwürdigsten neuern Producte der Französischen und Italienischen Prägkunst dafür anzuschaffen. Diese wichtige akademische Sammlung würde also in dem verfloßenen Zeitraum fast ohne alle Vermehrung geblieben seyn, wenn nicht durch andere Begünstigungen eben dieses Jahr gerade eins der glücklichsten für ihre Bereicherung geworden wäre.

Vor allen sind die Geschenke zu nennen, die es aus der Hand Sr. Maj. des Königes erhalten hat. Zu mehrern derselben gab die Reise unserer allerhöchsten Herrschaft nach Paris Veranlassung. Den Tag, an welchem von dem Könige und der Königin die dortige kaiserliche Münzstätte besehen wurde, feyerte dieselbe mit einer Gedächtnismünze, welche in der Reihe der Medailen des Baierischen Regentenhauses durch Schönheit des Stempelschnittes einen der ersten Plätze einnimmt. Der König sendete sie in Gold an die akademische Sammlung. — Eben so die trefflich ausgeführte Medaille, mit welcher der Vicekönig von Italien die vorjährigen Siege seines Kaiserlichen Vaters feyerte. Noch mehrere andere Geschenke erfolgten aus der Hand Sr. K. Majestät.

Einen sehr bedeutenden Zuwachs erhielt das Münzcabinet durch ein Geschenk Sr. K. Hoheit, unseres kunstliebenden Kronprinzen, das aus 1028 Stück antiken Griechischen, Römischen und Arabischen Münzen bestand, die von einem Alterthumsfreund auf Reisen in Griechenland und Kleinasien an der Stelle der Ausgrabungen selbst gesammelt worden sind. Dabey befanden sich sieben einwärts geschnittene noch ungefasste Steine, ein dergleichen in Silber gefasster, und ein unbekanntes Köpfchen aus gebrannter Erde. Unter jenen zeichnet sich ein durchbohrter Cylinder von Calcedon aus, ein Persepolitani-scher Stein mit den jener Gegend eigenen Menschen- und Thierfiguren.\*)

Ueber alle Erwartung bereichert wurde ferner das Königl. Münzcabinet durch die Sammlungen der ehemaligen Klöster Kaisersheim und Banz, und durch die Fürstl. Bambergische und Kemptische, deren Einordnen dem Conservator ein viele Zeit und Mühe forderndes, aber auch sehr erfreuliches Geschäft war.

Die

\*) *S. Tassie Catalogue raisonné d'une collection de pierres gravées, p. 62. seq. — Herders Persepolis.*

Die **Kaisersheimische** bestand in antiken Münzen, größtentheils Römischen; doch war auch eine kleine Anzahl sehr schätzbarer Griechen darunter.

Die **Banzer** bereicherte uns in modernen Münzen. Das Königl. Münz-Cabinet erhielt dadurch einen Zuwachs von 952 Münzen in Gold, 2315 in Silber und 761 in geringern Metallen oder in Currant-Münzen.

Die **Bambergische** Sammlung erstreckte sich nur auf Bischöflich-Bambergische Münzen, und doch erhielten wir dadurch 40 in Gold und 204 in Silber, die dem hiesigen Cabinet noch abgegangen waren.

Die **Kemптensche**, welche schon in Feindes Hand war, bestand aus 2233 Stücken, in Silber und Erz, theils antiken, theils modernen. Die in dieser Sammlung einst befindlichen goldenen Münzen wurden nicht wieder gefunden.

Oefters hatte es den Anschein, als ob die vorigen Besitzer dieser vier eben erwähnten Sammlungen ganz eigentlich für uns gesammelt hätten; so überaus glücklich fügte sich ihr Reichthum in den hier schon vorhandenen Vorrath. Wie lange hätte die Königliche Sammlung noch harren müssen, ehe sie durch einzelnen Ankauf so viele seltene Stücke, als hier mit einemahl ihr zufielen, erworben und ihre Lücken damit gefüllt hätte! Dankbar sehen wir auf die Sorgfalt und den Eifer der vorigen Besitzer hin; auch ihren Namen ist ein ehrenvolles Andenken gestiftet; denn nicht nur hat der Conservator über den Zuwachs aus jeder der obgenannten Sammlungen eigene Verzeichnisse gefertigt und im Archiv des Münzcabinets niedergelegt, sondern auch an dem Ort selbst, wo die Münzen eingelegt sind, und im Katalog die frühere Sammlung angemerkt, aus der sie stammen. So wird auch der Nachkommende noch an die fleißigen Klosterbewohner erinnert werden, welche einst ihre Einsamkeit durch Wissenschaften schmückten und belebten.

Die

Die Administrations-Commission über dieses wichtige Attribut hielt unter dem Vorsitze des Secretairs der Classe, welcher es zugetheilt ist, einige Sitzungen, in denen ihr Conservator den Zustand der Sammlung vorlegte, worauf mehrere Anträge an die höchste Stelle gegründet wurden. Darunter war einer, zu Folge dessen die Akademie bereit ist, achtzig Doubletten seltener Griechischer Münzen ohne Ersatz, und eine große Anzahl moderner zum Theil auch seltener Stücke gegen den bloßen Ersatz des Metallwerthes, an die Universität Landshut abzugeben. An Römischen Münzen hat jene Universitäts-Sammlung in der Folge einen sehr reichen Zuwachs durch hiesige Doubletten zu erwarten, so bald der Katalog über die doppelt und mehrfach vorhandenen Münzen dieses Faches, der jetzt in Arbeit ist, hergestellt seyn wird.

So haben Sie, Hochgeehrte Zuhörer, den Gang durch die Classen der Akademie und durch die ihr untergebenen Sammlungen und Attribute mit mir zurückgelegt. Möge Ihr patriotischer Sinn Ursache zur Zufriedenheit gefunden haben!

Der Tod hat im verflossenen Jahre unserer Gesellschaft viele ihrer Zierden unter allen Abtheilungen geraubt.

Unter den Ehrenmitgliedern betraueten wir zwey Staatsminister dieses Reiches, die unserm Institute vielfältige Beweise ihres Wohlwollens gaben. — Der Freyherr von Hompesch, an dessen früher Urne sein König und eine große Anzahl Freunde und Verehrer trauerten, hielt besonders den Zweig unserer akademischen Thätigkeit für wichtig, der mit Sorgfalt über die wissenschaftlichen Sammlungen wacht und dem Forschungsgeist der Jetzt- und Nachwelt die Mittel reichlich und wohlgeordnet darbietet, durch die seine Bemühungen gefördert werden. Von dem hohen und wirksamen Platz aus, wo er stand, that er, mit einer von seinem unvergeßlichen Vater ererbten Achtung für alle Institute zur Beförderung des Guten und Schönen, auch in Zeiten, in  
wel-

welchen die dringendsten Angelegenheiten die Kräfte des Staates in Anspruch nahmen, Alles, um die weisen Absichten Seines Monarchen in Unterstützung und Belebung solcher Anstalten ausführen zu helfen. So wie in den Herzen der Ersten und Besten dieses Staates, wird auch in unserm Institute ein ehrenvolles Andenken an den Mann fort dauern, den ein reges Interesse an dem gesamtten Gebiet der Humanität sichtbar belebte, und in welchem der Tumult täglicher und wichtiger Geschäfte die innere Stimme für die Künste, die das Leben verschönern, nicht übertönte.

Der Graf v. Morawitzky gehörte seit 1766 unter die Mitglieder der Akademie. Er war einst Zeuge und Theilnehmer an der heitern Regsamkeit, mit welcher damals das neue literarische Institut, obgleich nicht ohne manchen Kampf, dahin strebte, einen wissenschaftlichen Sinn zu verbreiten und den Nationalruhm auf alle ihm mögliche Weise zu erhöhen. Im Jahr 1769 bekleidete er durch Wahl der Mitglieder die Würde eines Vicepräsidenten der Akademie und hielt an dem Maximilianstage vor 41 Jahren eine Rede „vom Nutzen der Wissenschaften in Rücksicht auf die Bildung des Herzens,“ — die von einem liberalen Geist und von einem warmen wohlwollenden Herzen Zeugniß giebt. Um jene Zeit wurde von ihm ein Lustspiel: die Hausfreunde, gedruckt; aber wenigern ist er vielleicht als der Urheber des Planes zu einer wirksamen Verbindung von Gelehrten bekannt. Im Jahr 1773 nemlich gab er heraus: *Projet d'un commerce d'Idées originales, ou d'une Association de gens de lettres sous le nom de frères de tablettes*, mit dem Motto: *Unitas omnium utilitas singulorum*. (Ein Bogen in kl. Folio.) Der Inhalt zeigt, wie viel er von einer wissenschaftlichen Vereinigung erwartete, und wie sehr er geeignet war, ein thätiges Mitglied einer solchen zu seyn. Immerfort fand er seine liebste Erhohlung in den Studien und in dem Genuß, den ihm die bildenden Künste gewährten. Er achtete unser Institut, und bewies ihm dieß bis in seine letzten Tage. Aber er war auch der Gegenstand unsrer innigen Verehrung und wird in unserer dankbaren Erinnerung fortleben.

Graf Siegmund v. Spreti war gegenwärtig gewesen, wo vor nun länger als 50 Jahren die ersten Stifter der Gesellschaft zusammen getreten waren. Er freute sich der Erinnerung an jene Zeit; doch kein mürrischer *laudator temporis acti* bezeigte er bis zum Ende seines Lebens auch noch eine Theilnahme an dem, was die Spättern thaten, und was neuester Zeit die Akademie betraf oder von ihr unternommen wurde.

Wir verlohren ferner in diesem Jahre zwey sehr schätzbare ordentliche Mitglieder, beyde aus der zweyten Classe, den Physiker Ritter und den Mathematiker Schiegg.

Ritter hat in einer kurzen Reihe von Jahren seinem Nahmen eine unvergängliche Dauer in der Geschichte seiner Wissenschaft gegeben. Er war in wissenschaftlicher Hinsicht eine Zierde unseres Institutes; dieß wird von allen anerkannt, die überhaupt seinen Werth zu beurtheilen im Stande sind. Er lebte seit dem Erwachen seines Geistes so sehr in seinen Forschungen, daß ihm die äußere Welt in vieler Hinsicht fremd blieb, mehr als es für seine Ruhe gut war. Aber wenn er sich seiner Wissenschaft in allem Sinn opferte, so war es dafür auch kein Opfer ohne Erfolg. Er gehörte zu den beharrlichen Forschern der Natur, die ihren geheimnißvollen, überall waltenden und webenden Geist beschwören, bis er erscheint und ihnen Rede steht. Ein so hohes Combinationstalent kann nicht ohne reichen Zusatz einer ahndenden Phantasie seyn; sie hat ihn zuweilen irre geführt in dem Aufbau seiner Hypothesen; aber öfter hat sie ihn dahin geleitet, wo es ihm vergönnt war, den Schleyer der Isis zu lüpfen. — Unsere Denkschriften zeugen von seiner Thätigkeit als Mitglied unserer Gesellschaft, in welcher er die Achtung derer genoß, die sein wissenschaftliches Verdienst prüfen und beurtheilen konnten, und in welcher er einige ihm von Herzen ergebene Freunde zählte. Noch wenige Tage vor seinem Tode, wenn der Blick auf das Leben und auf das, was er darin noch hätte thun können, den Funken Hoffnung in ihm auf Minuten belebte, gelobte er mit einer tieführenden Kindlichkeit seinen akademischen Freunden, nun, wenn seine Kräfte wiederkommen sollten, auch ganz und mit Heiterkeit unserm Institute angehören zu wollen. — Er hat uns eine unauslöschliche Sehnsucht zurückgelassen.

Prof.

Prof. Schiegg war einer der gründlichsten Gelehrten seines Faches. Sein Geist war gereift hinter den stillen Mauern seiner Benedictiner-Abtey (Ottobeuern); aus ihnen nahm er die Neigung, in Stille und Verborgenheit seiner Pflicht zu leben, mit in die Welt. Daher seine Abneigung, sich einen schriftstellerischen Ruhm zu erwerben. Die aber seine Schüler gewesen sind, und die, als vertraute Freunde, seiner sokratischen Unterredungen genossen haben, in deren Herzen hat er sich mit seinen probehaltigen ächten Verdiensten ein ewiges Denkmal gestiftet. — Seine letzten Jahre waren dem Staate gewidmet in dem von ihm mit größter Gewissenhaftigkeit betriebenen Geschäfte der Steuervermessung. Ein Fall mit dem Wagen auf einer Reise in diesem Geschäfte gab vor zwey Jahren seiner Gesundheit einen Stoß, von dem er sich seitdem nie erhohlte. Doch verdankt ihm die Akademie gründliche Gutachten und Beurtheilungen, so oft sie seinen Rath nöthig hatte.

Unter unsern auswärtigen Mitgliedern haben wir durch den Tod verloren: Fourcroy in Paris, Winterl in Pesth, Cavolini in Neapel, Esper in Erlangen, Karsten in Berlin, Meiners in Göttingen, Mutis in St. Fe de Bogota in Amerika, Spittler in Stuttgart, Namen bey denen jeder Freund der Wissenschaften Hochachtung und Dankbarkeit für das fühlt, was sie dem Reich der Gelehrsamkeit geleistet haben, und unter welchen mehrere von uns die Namen vertrauter Freunde oder ehemaliger verehrter Lehrer erkennen.

Zu der Zahl der in München lebenden Collegen ist, wie erwähnt, unser vieljähriges auswärtiges Mitglied, H. Dir. Schrank gekommen.

Zu auswärtigen neuen Mitgliedern werden, nach vorhergegangener Wahl der Classen und Bestätigung Sr. K. Maj. heute folgende Gelehrte ernannt:

Zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern der philologisch-philosophischen Classe: H. Joh. Heinrich Campe in Braunschweig, H. Michael Sailer in Landshut, H. Georg Socher in Kellheim, H. Villers in Lübek, und die vier Pariser Gelehrten die HHn. Larcher, Langlès, Sylvestre de Sacy, Quatremère de Quincy.

Von der historischen Classe, zum ordentlichen auswärtigen Mitglied: H. Maxime Choiseul d' Aillecourt; — zu correspondirenden: H. Joh. v. Musinan in Straubingen, H. Jos. v. Destouches in Amberg.\*)

Der Abschnitt, mit dem wir wieder ein neues akademisches Jahr beginnen, fällt abermals in eine für das Vaterland vielfach merkwürdige Zeit, in eine Zeit voll froher Aussichten und Hoffnungen. Sey sie es auch für uns! Indem alles sich vereinigte, um das heurige Fest unseres vielgeliebten Königes zum fröhlichsten, zum freudenreichsten zu machen, hat sich Sein Auge mit Zufriedenheit auch zu unserm Institute gewendet und uns in dieser Zufriedenheit die grösste Belohnung für das Streben nach Erreichung unseres Zieles und die grösste Ermunterung zu fernern Anstrengungen finden lassen. Er kehre oft zurück dieser Festtag des Besten der Könige, unter dem Segen glücklicher Völkerschaften, den sie über ein allgeliebtes Haupt und über dessen Haus herabflehen! Er finde Alles Gerechte, Gute und Schöne gedeihend in diesem Staate, und ein merklicher Fortschritt in Ausbildung aller Zweige auch dieser unserer vaterländischen Anstalt sey die stille und ernste Feyer, mit der auch wir und unsre Nachfolger ihn jedesmal begrüßen!

\*) Noch eine neue Einrichtung, welche zur Absicht hat, die freye Mittheilung unter den Akademikern zu erleichtern, verdient hier eine gelegentliche Erwähnung. Unsere Akademie hat im vorigen Winter die Verabredung getroffen, daß jeden Samstag Abend alle Mitglieder sich im Sitzungssaal zur geselligen Unterhaltung einfinden können. Sie finden dort die in der letzten Zeit zur Bibliothek, und zu den andern akademischen Sammlungen hinzugekommenen Merkwürdigkeiten oder auch ältere interessante Stücke aus denselben, ferner die neuesten Zeitschriften, zum beliebigen Anschauen oder Lesen vorgelegt. Diese Einrichtung hat den Beyfall der Mitglieder erhalten. Im Monat November wird sie wieder ihren Anfang nehmen und den Winter über fortdauern, wozu die Ehrenmitglieder, so wie die aller übrigen Abtheilungen eingeladen worden sind. Durchreisende Gelehrte oder Künstler, eingeführt von einem der Mitglieder, sind gleichfalls willkommen.

